

# Die deutsche Eiche liebt CO<sub>2</sub>

Auch der Bad Orber Stadtwald stand im Fokus der Klimaschutzwoche

GNZ  
1.6.19

**Bad Orb (ez/re).** Unter dem Motto „Der Bad Orber Stadtwald im Klimawandel“ stand auf dem Programm der Klimaschutzwoche auch eine Waldbegehung mit dem Stadtförster Florin Federspieler. Startpunkt war der Parkplatz Hartmannsheiligen. Hier stellte der Diplom-Forstingenieur den Stadtwald in Zahlen vor und ging auf die Baumartenverteilung in dem rund 2250 Hektar großen Stadtwald ein.

Der Regen der vergangenen Tage habe dem Wald zwar gutgetan, erklärte er, dennoch dürfe man nicht vergessen, dass ein erheblicher Teil des Wassers davon ungenutzt abfließe und weiterer Regen notwendig sei, um das entstandene Defizit auszugleichen.

In den vergangenen heißen Sommern haben insbesondere die Fichten durch den Wassermangel sehr gelitten. Als Folge davon sind im Forstwirtschaftsjahr 2018 etwa 6000 Festmeter „Käferholz“, so die allgemeine Bezeichnung für das vom „Buchdrucker“ befallene Kalamitätsholz, angefallen. Für die Vitalität der Nadelbäume sei es äußerst wichtig, so Federspieler, ausreichend mit Wasser versorgt zu werden, um sich gegen Schädlinge wie beispielsweise Borkenkäfer schützen zu können.

An einem Fichtenpolter zeigte der Stadtförster, welchen Schaden der unter der Rinde brütende Schädling anrichtet. Betroffene Bäume müssten schnellstmöglich aufgearbeitet und aus dem Wald entfernt werden, um ein weiteres Ausbreiten zu verhindern. Der



Förster Florin Federspieler informiert.

FOTO: ZIEGLER

landesweite Anfall von Kalamitätsholz hat enorme Folgen auf die Marktsituation und damit verbunden auf die Erlöse aus den Holzverkäufen für die Stadt. Diese sind nach Abzug der Aufarbeitungskosten derzeit weiter stark rückläufig. Es gelte jetzt, weiterhin besonnen zu reagieren und auf planmäßige Einschläge in der Fichte möglichst zu verzichten, da auch die Sägeindustrie keine Kapazitäten mehr habe, um Fichtenholz aufzunehmen. Allerdings sei der Wald nicht nur wirtschaftlich zu betrachten. Für das Klima, sowie den Wasser- und Bodenschutz leiste der Wald unvermindert seinen Beitrag, ganz abgesehen von seiner Erholungsfunktion für den Menschen.

Auf dem Weg zum Feuchtgebiet Eschenkar erläuterte Federspieler die Zusammenhänge in einem mitt-

lerweile rund 30-jährigen Mischbaumbestand, der im Gatter angepflanzt wurde. Größtes Ziel sei es, den Nadelholzanteil von immer noch fast 80 Prozent zu reduzieren und auf eine möglichst große Baumartenvielfalt zu setzen. Trotzdem bleibe die Fichte eine wichtige Baumart. Dies auch, weil die Holzverarbeitende Industrie sich mit ihren Maschinen schwerpunktmäßig auf die Holzart eingestellt habe und die Nachfrage für diesen Rohstoff auch in Zukunft hoch sein werde.

Eine weitere Station bildete das Feuchtgebiet Eschenkar. Federspieler machte deutlich, dass Moore mit ihrem Torfanteil weltweit doppelt so viel Kohlendioxid speicherten wie alle Wälder des Planeten zusammen. So werden etwa weltweit im jährlich neu gebildeten Torf ungefähr 150 bis 250 Millionen

Tonnen Kohlenstoffdioxid festgesetzt. In Deutschland nehmen Moore in etwa 4,5 Prozent der Landesfläche ein. Darin werden im Mittel circa 700 Tonnen CO<sub>2</sub> je Hektar gebunden. Moore zählen somit zu den effektivsten Kohlenstoffspeichern unserer Landökosysteme.

Der Erhalt der Moore ist äußerst wichtig für das Klima, da beim anaeroben Abbau von organischer Substanz das 21-mal stärkere klimarelevante Methan freigesetzt wird. Beim aeroben Abbau (unter Einfluss von Sauerstoff) entsteht sogar das 300-fach klimaschädlichere Lachgas.

Von ursprünglich 1,5 Millionen Hektar Moorflächen in Deutschland sind heute 95 Prozent nicht mehr intakt beziehungsweise tot. „Zahlen, die jeden Besucher des Feuchtgebiets Eschenkar zum

Nachdenken anregen sollten.“ Der Weg zum Ausgangspunkt zurück führte durch einen Eichenbestand der von allen Teilnehmern der Gruppe in seinem Alter unterschätzt wurde. 150-jährig war das höchste Gebot. Doch wenig später mussten die Teilnehmer verwundert feststellen, dass es sich um über 200-jährige Bäume handelte. Auch hierzu hatte Federspieler einige Zahlen parat.

Ein 100-jähriger Eichenbestand nimmt pro Jahr und Hektar rund 11 Tonnen CO<sub>2</sub> aus der Luft und produziert im Gegenzug etwa 8 Tonnen Sauerstoff. Eine 100-jährige Fichte entnimmt der Atmosphäre in ihrem Leben ca. 2 Tonnen CO<sub>2</sub>. Im Vergleich dazu, der gesamte deutsche Wald trägt dazu bei, dass die Atmosphäre um annähernd 120 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich entlastet wird.

In diesem Zusammenhang machte Umweltbeauftragter Stefan Schreiber deutlich, dass es leider immer noch viele Skeptiker gäbe, die den Klimawandel infrage stellten. Abschmelzende Gletscher und Polkappen, Dürre und Wetterextreme seien jedoch weltweit sichtbare Indizien dafür, dass sich das Klima verändere. Doch selbst für den Fall, dass dies alles nur Zufälle seien, schade es schließlich nichts, mit der Umwelt und den Ressourcen sorgsamer als bisher umzugehen.

Ganz unter diesem Motto stand auch der abschließende nachhaltige Imbiss, den Jane Amrhein von der Stadtverwaltung vorbereitet hatte. Wildbratwurst gegrillt mit nachhaltiger Holzkohle aus dem Orber Stadtwald.